

Mix aus Krimispannung und Regionalgeschichte

Der rheinhessische Autor Helge Weichmann stellt seinen neuen Roman „Schandfieber“ vor

Im Rahmen der Veranstaltungen rund um den bundesweiten Vorlesetag konnten die Zuhörer am 19. November eine ganz besondere Lesung in der Bibliothek des GMO erleben. Der neueste Band aus der Schandreihe des Autors Helge Weichmann wurde von diesem gekonnt und mit schauspielerischem Talent präsentiert.



Schon das Cover lässt erahnen, dass auch die Regionalgeschichte wie in den vorausgegangenen Bänden mit einbezogen wird. Eine nicht unerhebliche Rolle kommt dabei dem Binger Mäuseturm zu, in dem sich eine Abschrift eines Rezepts der legendären Hildegard von Bingen befindet, welches das Ermittlerteam Tinne und Elvis unbedingt finden will. Sie gehen dabei höchst kreativ und mit bewundernswertem Improvisationstalent vor.

Die Protagonisten werden von Herrn Weichmann methodisch geschickt und für das Publikum auf motivierende Art und Weise anhand einer Zeichnung eingeführt. Diese hat laut Autor die 5-jährige Großnichte von Reporter Elvis angefertigt. Tinne und Elvis sind ein perfektes Duo, um knifflige Probleme, die mit der Vergangenheit zusammenhängen, zu lösen. Sie ist Historikerin und kann die überlieferten Fakten einbringen, er hat als Reporter das entsprechende Netzwerk, um notwendige Informationen zu erhalten.

Neben der Haupthandlung rund um das mittelalterliche Rezept gegen das Schandfieber oder wie es heute heißt, die Tollwut, gibt es entzückende und sehr humorvoll aufgebaute Nebenhandlungen. U. a. wird Elvis der Wunsch, eine absolute Knallerstory zu orten, in Schandfieber zum Verhängnis. Er veröffentlicht in der AZ einen Enthüllungsbericht über die angebliche Vorteilnahme des Oberbürgermeisters beim Bau seines Eigenheims. Allerdings ist er dabei einer Fälschung auf den Leim gegangen und muss fortan niedrigste journalistische Arbeiten erledigen. So berichtet er beispielsweise über die Vergabe des Wanderpokals „Goldener Mümmelmann“ beim Kaninchenzuchtverein.

Spannung, Grusel, historische Fakten, ein wenig Gesellschaftskritik und Humor in einer gelungenen Mischung sind die Kennzeichen von „Schandfieber“.

Dem Autor gelingt es über die gesamte Dauer der Lesung mit geschickter Dramaturgie das Publikum bei der Stange zu halten und er gibt dabei auch Einblicke in die Bedeutung des Covers und den Einfluss des Verlags. Bis zum Mäuseturmabbild auf „Schandfieber“ gab es eine reges Hin und Her an Vorschlägen; von Stephen King-Anklängen bis zum Wanderführer-Image war alles dabei.



Zu erwähnen bleibt auch der Gastauftritt eines echten Rundfunkreporters, der seinen Text aus dem Roman live darbietet und dadurch für ein weiteres Highlight des Abends sorgt.

Obwohl die Spannungskurve gegen Ende der Lesung steil ansteigt, wird die Auflösung selbstverständlich nicht verraten, denn schließlich soll jeder den Roman selbst lesen.

Toll gemacht, Herr Weichmann! Wir bedanken uns für den unterhaltsamen und zugleich sehr informativen Abend.

